

## Finanzexperte kritisiert finanzielle Folgen der Kernkraft



Kaspar Müller

MARTHALEN. Die ganze Schweiz regt sich auf über ein paar Millionen, die bei Postauto Schweiz mit Buchhaltungstricks erschlichen wurden. «Bei der Kernenergie geht es um Milliarden, nicht um Millionen, und niemand regt sich auf», sagte Kaspar Müller an seinem Vortrag, den er an der Matinee der Kernfrauen in Marthalen hielt. Der Basler Finanzexperte erklärte, warum beim Strom aus Atom die wahren Kosten im Dunkeln bleiben.

Müller steht der Atomenergie kritisch gegenüber. «Ich bin kein Experte für Kernenergie. Mir geht es ums Geld», sagt er dazu. Damit meint er Geld, das nicht vorhanden ist. Geld, das fehlen wird, wenn Beznau, Gösgen, Leibstatt und Mühleberg einmal stillgelegt sind und das radioaktiv strahlende Material für Tausende von Jahren eingelagert werden soll.

### **Zu wenig Rückstellungen?**

Auf das Finanzgebaren um die Kernenergie kam er zufällig. Die EU beauftragte ihn mit Untersuchungen, die klären sollten, ob die Staaten des ehemaligen Ostblocks imstande sind, die Finanzen für die Stilllegung maroder AKW bereitzustellen. Schliesslich weitete die EU ihre Untersuchung auf alle europäischen Staaten aus, und Müller landete wieder in der Schweiz. «Die wahren Kosten für die Kernenergie wurden von Anfang an verschleiert», betont er. Zuerst flossen Subventionen in Höhe von 20 Milliarden Franken. Dann wurde Gewinn in Höhe von rund 90 Milliarden gemacht, statt frühzeitig Geld für Rückbau und Entsorgung in Fonds beiseitezulegen. So gelangte der Atomstrom zu billig an den Endverbraucher. Heute fehle dieses Geld. «Management by Buebetrickli», sagt Müller dazu und redet auch von Finanzbetrug. «Dazu stehe ich, auch wenn Gerichte zu einem andern Schluss kamen», fügte er mit Nachdruck an. Wie es weitergehen solle, wisse er auch nicht. «Die Kernanlagen sind nun mal da, und wir müssen sie abbauen und die radioaktiven Stoffe entsorgen. Wir alle sind Opfer und Täter in dieser Geschichte.»

Früher arbeitete Müller bei der Bank Sarasin im Bereich Rechnungslegung. Seit 21 Jahren ist er selbständig. Bis vor zweieinhalb Jahren war er Präsident der Stiftung Ethos. Weiter ist er Beistand der Erbenvertreter von Bruno Manser, dem verschollenen Regenwald-Aktivisten. (um)